



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

B.: Zum Gedächtnis an Georg von Vincke.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Zum Gedächtniß an Georg von Vincke.

Am 17. Juni ist Georg von Vincke, 64 Jahr alt, im Bade Deynhausen in Folge eines Schlaganfalls verschieden. Mit ihm ist einer der allerersten parlamentarischen Kämpfer Deutschlands heimgegangen. Er war der erste einer in zeitlichem Sinne. Denn seine klare Stimme wiederhallte vom vereinigten Landtag durch ganz Deutschland zu einer Zeit, wo Männer, die mit solcher Schärfe und Beredsamkeit die an englischer Geschichte und Staatsverfassung geschulte constitutionelle Doctrin verkündeten, zu den seltensten gehörten. Er war aber der erste parlamentarischen und politischen Kämpfer einer auch im geistigen Sinne. Seine Reden tragen das echte Gepräge des Genies: sie veralten nie. Man lese die Reden Vincke's aus der Zeit des vereinigten Landtags, da er gezwungen war, die Schärfe seines Geistes und Wizes an dem Nachweis zu üben, daß das königliche Verfassungspatent vom 3. Februar 1847 ein romantischer Anachronismus sei; oder seine Reden aus dem Frankfurter Parlament, wo er einer der rühmlichsten Führer der Kaiserpartei gewesen; oder seine Reden aus dem Erfurter Parlament, wo er die Reichsverfassung gegen die Schwäche der preußischen Regierung und den lauernden Abfall ihrer Bundesgenossen vertheidigte; dann seine mannhaften Reden im preußischen Abgeordnetenhaus seit 1849 inmitten der todtten Reaction, wo er fast allein die constitutionelle verfassungsmäßige Freiheit, die nationale Idee begeistert vertrat; man lese dann aus der Zeit der Wiedergeburt Deutschlands und den Tagen des Conflictes seine großen Reden über Kurhessen, Schleswig-Holstein, die Anerkennung Italiens und seine letzte große Rede bei der Generaldebatte über die norddeutsche Bundesverfassung im Frühjahr 1867. Und man wird — von einzelnen Irrthümern, wie seiner Rede zu Gunsten des österreichischen Reichsverwesers am 17. Juni 1848 abgesehen, — erstaunt sein über die Unverwüstlichkeit dieser Gedanken in einer Zeit, in der das Beste so rasch veraltet.

Georg von Vincke war in der Debatte der gefährlichste Gegner seiner Gegner. Er hatte die Lager fast aller Parteten, auch der angegriffenen, sicher auf seiner Seite. Zudem waren ihm Wenige gewachsen an staatswissenschaftlichem Wissen und an Klarheit und Tiefe des politischen Gedankens und Ausdrucks. Er war darum einer von Seiten der Linken und der Reaction bestgehaßten Männer in Frankfurt a. M. und in den fünfziger Jahren. Ebenso lebhaft grollte ihm der Fortschritt und mancher Nationale des linken Flügels am Beginn der neuen Zeit, als Vincke zum letzten Mal parlamentarisch thätig war. Im Jahre 1868 zwang ihn dauernde Kränklichkeit zur Niederlegung seines Mandates. Er hoffte, wie Briefe aus jener Zeit bekunden, immer, noch einmal in die parlamentarische Arena steigen zu können. Aber es sollte nicht sein. Nun er todt ist, werden auch die mit dem Lebenden Unversöhnten, mit dem trauernden Vaterlande bekennen: daß Deutschland einen seiner verdientesten, tapfersten und bedeutendsten Männer verloren hat!

B.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hans Blum in Leipzig.

Verlag von F. V. Herbig in Leipzig. — Druck von Hüthel & Herrmann in Leipzig.